

Zivilgesellschaft, Zivilität und Demokratie – eine Kritik populärer Gleichsetzungen

Einladung

Roland Roth

Dienstag, 15. März 2011
17 Uhr s.t., Raum A 300

In öffentlichen Debatten wird häufig betont, eine lebendige Zivilgesellschaft sei das Fundament einer starken Demokratie. Vielfältiges bürgerschaftliches Engagement trage nicht nur zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, sondern stärke gleichzeitig zivile und demokratische Orientierungen in der Bürgerschaft. Solche Gleichsetzungen können historisch-vergleichenden Überprüfungen nicht standhalten. So zeigte die Etablierung faschistischer Regime, dass dazu gerade zivilgesellschaftliche Gruppierungen erheblich beigetragen haben. Offensichtlich kommt es auch auf die innere Verfassung, die Praxisformen und Leitwerte von realen Zivilgesellschaften an, ob von ihnen zivilisierende und demokratische Impulse ausgehen. Auf dem Weg zu einer demokratischen Zivilgesellschaft lassen sich gegenwärtig zwei spannungsreiche Strategien beobachten. Zum einen stellen sich Vereine und Verbände – wie die Jugendfeuerwehr oder die Deutsche Sportjugend – selbst der Aufgabe, durch Selbstkorrektur zu Demokratisierung und Zivilität beizutragen. Zum anderen nehmen externe staatliche Kontrollstrategien zu, die zivilgesellschaftliche Akteure auf ein spezifisches Demokratieverständnis verpflichten. Chancen und Folgekosten dieser Strategien werden im Vortrag bilanziert und theoretisch verortet.

Roland Roth ist Professor für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal. Er war sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission des Bundestags „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ und hat 2010 ein Gutachten für die Friedrich-Ebert-Stiftung „Demokratie braucht Qualität! Beispiele guter Praxis und Handlungsempfehlungen für erfolgreiches Engagement gegen Rechtsextremismus“ vorgelegt.

Dieser Vortrag ist Teil der Veranstaltungsreihe Zivilengagement – Theorie, Geschichte und Perspektiven der Forschung.

Das WZB bietet für die Zeit der Veranstaltung Kinderbetreuung an. Wir bitten um Anmeldung des Betreuungswunsches bis zum 2. März 2011.

U. A. wird gebeten bis zum 11. März 2011 an Marie Unger: marie.unger@wzb.eu, Fax: 030-25491-680.

**Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung**

Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin

Telefon 030/25491-0
Telefax 030/25491684